

An die Paten

Liebe Patin, lieber Pate!

Ihr Name wird mit der Taufe Ihres Patenkindes in einem der Kirchbücher der Gemeinde stehen, in der Ihr Patenkind getauft wird. Darin kann nachgelesen werden, dass Sie Pate / Patin sind, und eine Urkunde kann es jederzeit bestätigen. Dies macht deutlich, dass Sie nicht nur von den Eltern, sondern auch von der Kirche beauftragt sind, das Patenamnt auszuüben.

Das Patenamnt hat seinen Ursprung in den Anfängen der christlichen Kirche, zu einer Zeit also, als noch fast ausschließlich Erwachsene getauft wurden. Sie mussten vor der Taufe lernen, was den christlichen Glauben ausmacht. Schon Jesus hat ja seine Jünger unterrichtet und ihnen den Auftrag gegeben, weiterzugeben, was sie von ihm gehört hatten (Mt 28,20ff).

Da das Christentum zu jener Zeit im Römischen Reich noch nicht anerkannt war und es immer wieder zu Christenverfolgungen kam, musste ein solcher Schritt zum Glauben wohl überlegt sein. Der Taufbewerber musste sich über die Konsequenzen und Gefahren des Christseins klar werden. Auch für die christliche Gemeinde, die weitgehend im Verborgenen bleiben musste, war das Hinzukommen neuer Täuflinge nicht ungefährlich. Deshalb ging man dazu über, bei der Taufanmeldung Bürgen (Paten) zu fordern, die die Verantwortung für die Täuflinge übernahmen. Diese Bürgen hatten zu bezeugen, dass der Taufbewerber die Taufe ernsthaft und aufrichtig wünschte, und sie sollten gleichzeitig die christliche Gemeinde vor Scheinchristen und staatlichen Spitzeln schützen. Nur besonders vertrauenswürdige Personen wurden für das wichtige und mit hohem Ansehen verbundene Amt eines Bürgen erkoren. Ihnen musste zugetraut werden, den christlichen Glauben angemessen und intensiv weiterzugeben und den Taufbewerber durch seine Fragen und Zweifel zu führen.

Als die Kirche - inzwischen als Staatskirche anerkannt - im 4. Jahrhundert dazu überging, kleine Kinder aus christlichen Familien zu taufen, hielt sie am Patenamnt fest, wobei sich jedoch die Aufgabe des Paten änderte. Er brauchte nun kein Bürge mehr für den Täufling sein, sollte aber mit den Eltern dem Kind den christlichen Glauben weitergeben. Diese Bedeutung hat das Patenamnt bis heute behalten.

Aber wie kann man das Patenamnt heute ausüben?

Es ist auf diesem historischen Hintergrund gar nicht leicht, das Patenamnt wirklich auszuüben. In der Formulierung „ausüben“ kommen wir den heutigen Möglichkeiten aber schon näher: Seien Sie als Patin oder Pate tätig! Deshalb werden Sie im Taufgottesdienst gefragt, ob Sie bereit sind, dafür zu sorgen, dass Ihr Patenkind im christlichen Glauben erzogen werde.

Erziehung im Glauben, ist ein hohes Ziel, so werden Sie denken. Kann ich das überhaupt? Welche Möglichkeiten habe ich als Pate / Patin denn? Kinder brauchen Wärme und Geborgenheit, aber sie brauchen auch Vorbilder, an denen sie erkennen können, wie man in der Welt zurecht kommt. Deshalb können Sie eine Beziehung zu Ihrem Patenkind aufbauen. Sie sind eben auch „zuständig“. Sie konnten ihm Vorbild werden, Ihre Lebenseinstellungen je nach Alter nahe bringen durch einfaches vorleben, später auch erläutern, und über Ihren Glauben sprechen. Auch Ihre Fragen dürfen dabei deutlich werden.

- 1) Sprechen Sie mit den Eltern und der Gemeinde vor der Taufe Ihres Patenkindes das Glaubensbekenntnis. Damit bringen Sie zum Ausdruck, dass der christliche Glaube maßgeblich für dieses Kind werden soll. Bitte machen Sie sich Gedanken, wie Sie diesem Kind den christlichen Glauben nahe bringen können. Die christliche Gemeinde hat übrigens die gleiche Aufgabe. Aber Sie und die Eltern sind dem Kind einfach näher! Die Kirche unterstützt diese Aufgabe durch christliche Kindergärten, Kinder- und Schulgottesdienste sowie Konfirmandenunterricht. Sie könnten z.B.:
- 2) für Ihr Patenkind beten, gleichgültig wie alt es ist;
- 3) mit Ihrem Patenkind beten;
(Das kann für Sie eine schöne Möglichkeit sein, über das Gebet neu nachzudenken.)
- 4) für Ihr Patenkind christliche Bilderbücher, mit vier oder fünf Jahren eine Kinderbibel auszuwählen und daraus vorzulesen; (Darin stellt sich für Sie erneut die Frage, wie viel Sie Gott zutrauen: Wunder, die Sendung seines Sohnes, die Verheißungen an die Christen), besonders geeignet ist dieses Geschenk am Taufftag, wenn Sie einen Besuch bei Ihrem Patenkind machen oder ein Päckchen schicken;
- 5) sich regelmäßig Zeit nehmen, Ihr Patenkind zu besuchen und dann sich besonders mit ihm beschäftigen;
- 6) diskutieren Sie mit den Eltern über die Erziehung, Überlegen Sie gemeinsam, welcher Kindergarten besonders geeignet wäre;
7. erinnern Sie die Eltern an den Kindergottesdienst, den die Eltern mit Ihrem Kind sonntags mitfeiern könnten.

Vielleicht finden Sie noch andere Möglichkeiten Ihrem Auftrag nachzukommen, den Sie - wie die Eltern und die christliche Gemeinde - von Jesus bekommen haben: „und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28,19) Jesus lässt Sie nicht allein, denn er fährt fort: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“

Damit Sie die Nähe Jesu erkennen, werden Sie im Gottesdienst nach der Taufe gesegnet.

Beim Taufgottesdienst

Vielleicht blättern Sie einmal die geeigneten Bücher Ihres Bücherschranks durch, ob Sie ein schönes Gedicht, Gebet oder einen interessanten Gedanken zur Taufe oder zum Weg eines Kindes finden. Sie oder der Pfarrer / die Pfarrerin könnten dieses Fundstück im Gottesdienst vorlesen.

Ebenso gut ist ein Patenbrief an Ihr Patenkind, in dem Sie Ihre Wünsche und Ihre Erwartung als Pate / Patin ganz konkret benennen.

Mit solchen persönlichen Beiträgen wird eine Taufe erst richtig schön!

So wünsche ich Ihnen viel Freude an Ihrem neuen Amt,
noch mehr aber freue ich mich mit Ihnen, Gott auf diesem Weg näher zu kommen,
damit Sie zu seinem Reich gehören teilhaben an seinem ewigen Leben.